

Jahresbericht 2021
Kreisverband Demmin e.V.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Inhaltsverzeichnis	2
Grundsätze des Roten Kreuzes und des Halbmondes	3
1. Vorwort	4
2. Das ehrenamtliche Engagement	6
2.1. Sich ehrenamtlich engagieren	6
2.2. Kleiderkammern	7
2.3. Blutspende	8
2.4. Sanitätszug	10
2.5. Kreisauskunftsbüro (KAB)	11
2.6. Medical Task Forces (MTF)	12
2.7. Wasserwacht Stavenhagen	13
2.8. Erste Hilfe Ausbildung/Breitenausbildung	14
3. Die sozialen Dienstleistungen der Wohlfahrtsarbeit	15
3.1. Rettungsdienst	15
3.2. Sozialstation/Ambulante Pflege	18
3.3. Kinder- und Jugendhilfezentrum Altentreptow/Demmin	21
3.4. Kinder- und Jugendhilfezentrum Malchin/Stavenhagen	23
3.5. Beratungsstelle Frühe Hilfen "Nestbau"	25
3.6. Integrative Kindertagesstätte "Kinderglück" Demmin	26
3.7. Jugendfreizeiteinrichtung Neukalen	28
3.8. BST Schwangerschaft- und Konfliktberatung	28
3.9. Behindertentreff Altentreptow	31
3.10. Senioren- und Behindertentreff Stavenhagen	32
3.11. Altengerechte Wohnhäuser	33

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und des Halbmondes

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

1. Vorwort

Ein Szenario, wie in einem schlechten Film. Alles eskaliert sich permanent weiter und es kommt zu keinem wirklichen Happyend. So könnte man den Jahreslauf 2021 und damit die real existierenden Rahmenbedingungen unseres Handels zusammenfassen.

Gut das wir als Lösungsansatz direkt in einer Krisensituation, der Schlacht von Solferino, geboren wurden. Unsere Grundsätze überdauerten die Zeit und dienen uns auch heute noch als verlässliche Fixpunkte der Orientierung, um objektiv das Maß der Bedürftigkeit, die Dimension und das Ziel einordnen zu können. Wir sind sehr erfahren und routiniert im Umgang mit Problemen bis hin zu Krisen.

Die Sehnsucht der Menschen nach einem Ende, dieser gefühlt seit Ewigkeiten andauernden Odyssee in der Gesellschaft, ist allgegenwärtig. Angst und Sorge sind zu den dominierenden Wegbegleitern des Alltags aller geworden. Zu einer seit Jahren wachsenden Tendenz der Verrohung gesellt sich eine Spaltung der Gesellschaft.

In der öffentlichen Wahrnehmung geht uns ein hohes Maß an Toleranz verloren und viele Menschen avancieren angesichts einer Informationsflut, deren Wahrheitsgehalt wir nicht wirklich prüfen können oder wollen, zu der Erkenntnis sich als Experte zu fühlen und eine Meinung und Wertung in diese Welt hinaus zu tragen.

Wir erkennen Gut oder Böse nicht mehr an dem was jemand tut, sondern an dem was er oder sie sind: Geimpft oder Ungeimpft.

Dabei könnte es zugleich einfach auch wunderbar sein, sich an Dingen wie den Grundsätzen unseres Deutschen Roten Kreuz orientieren zu können. Wir urteilen nicht und was noch wichtiger ist, wir verurteilen nicht. Wir helfen getreu unseren Grundsätzen und sollten damit gut gerüstet sein, auch in einigen Jahren rückblickend diese Zeit und unser Handeln zu erklären.

Diese Zeit hat unser tägliches Leben bereits schon jetzt sehr nachhaltig verändert und verweist auch deutlich auf Stärken und Schwächen aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.

Die Sehnsucht vieler Menschen nach einer Rückkehr zu einem Zustand, wie er vor der Pandemie wahrgenommen wurde, ist stetig gewachsen. Aber auch die Angst, die Isolation und das Misstrauen haben in dieser Zeit fruchtbaren Boden gefunden. Zerreißproben für jede Art von Gemeinschaften. Spätestens wenn man die Dimension dieses Geschehens betrachtet wird einem klar, wie gewaltig und nachhaltig sich diese Welt verändert, wenn plötzlich 195 Länder dieser Erde in ihrem Verhalten, in ihren Maßnahmen fast im Gleichschritt marschieren. Wer oder was auch immer den Takt dabei bestimmen mag, es wird der Beginn eines neuen Zeitalters begründen. Die digitale Transformation.

Wie immer sind auch dies Fluch und Segen zugleich. Es wird vielen Menschen Angst bereiten, Sorgen und Probleme aufwerfen, aber es wird auch viele neue Ideen und Geschäftsfelder geben, die neue Möglichkeiten und Märkte hervortreiben. Es wird jedoch aber auch bedeuten, dass wir als Deutsches Rotes Kreuz mit unserer Menschlichkeit, unabhängig und neutral einmal mehr gebraucht werden. Unsere Professionalität und unsere Empathie sind noch weit davon entfernt digitalisiert zu werden. Wir werden somit vorerst einmal mehr denn je gebraucht. Für uns ein gutes Gefühl gebraucht zu werden und gleichzeitig eine vielfältige

Möglichkeit nicht nur Gutes bewirken zu können, sondern auch zu gestalten und zu bewahren.

War es bereits im Vorjahr beeindruckend was unter diesen Bedingungen geleistet wurde, so erfuhr dies eine erneute Steigerung unter noch schwierigeren Bedingungen.

Wir bedanken uns bei allen aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern der Rotkreuz-Gemeinschaften und den vielen freiwilligen Helfern. Unser Dank gilt aber ebenso allen Fördermitgliedern, allen Unterstützern unseres Kreisverbandes und unseren Mitarbeitern.

Demmin, 02.03.2022



Erich Zühlke
Präsident



Ralf Stoeck
Geschäftsführer

2. Das ehrenamtliche Engagement

2.1. Sich ehrenamtlich engagieren

Freiwillig und unentgeltlich Gutes tun, sich für das Gemeinwohl einsetzen - das ist Ehrenamt. Das Ehrenamt ist so vielfältig und für alle offen. Jede und jeder kann etwas was für andere Menschen wertvoll ist. Es verbindet unterschiedlichste Menschen und überwindet viele Barrieren im Miteinander. Der Erfolg von Ehrenamt liegt oft in der Gemeinsamkeit des Handelns, also in der Sache selbst oder in der Faszination für die ausübenden Akteure.

Wenn es in der Ausübung zu angenehmen Gemütszuständen kommt und ein subjektives Wohlbefinden produziert, dann würden damit sogar die Kriterien der Definition von Glück erfüllt sein. Ehrenamt macht also glücklich.

Ob eine gelegentliche Unterstützung oder ein regelmäßiges Engagement - von einfachen Tätigkeiten bis zu höchst professionellen Aktionen: Ehrenamtliche schenken ihre Zeit, ihr Können, ihre Zuwendung und Kraft dem Gemeinwohl. Dies verdient nicht nur großen Respekt, es ist auch ein wichtiger Beitrag nicht alles innerhalb der Gesellschaft der Kommerzialisierung zu opfern.

Eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben ist sinnvoll und hilft. Schließlich bietet das Ehrenamt einem jeden den Raum, sich mit seinen Fähigkeiten und Talenten auszuleben und im gleichen Zuge damit auch für die Mitmenschen einen Mehrwert zu schaffen.

Für viele ist es deshalb ein willkommener Ausgleich zum Job, eine Abwechslung im Ruhestand oder aber ein kleines Abenteuer mit der Möglichkeit sich weiterzuentwickeln.

Das ehrenamtliche Engagement bringt somit nicht nur eine Menge Dankbarkeit mit sich, sondern bietet auch die Gelegenheit viel über sich selbst und seine eigenen Stärken zu erfahren und persönlich daran zu wachsen.

Soweit die Theorie. All dies setzt natürlich voraus, dass diese Form der Gemeinsamkeit in der Realität stattfindet und nicht ein Produkt virtueller Welten ist.

So engagierten sich physisch anwesend und mit viel Enthusiasmus und Empathie im Bereich der Kleiderkammern Demmin, Malchin und Altentreptow insgesamt 25 ehrenamtliche Bürger und leisteten in der Summe 2.181 Stunden.

Einen ganz wichtigen Platz nimmt dabei auch die Blutspende ein. So sind in Demmin, Stavenhagen und Dargun 13 ehrenamtliche begeisterte Helfer dabei und leisteten 265 Stunden. Sie helfen uns bei der Verpflegung der Spender und Spenderwilligen.

In unseren altersgerechten Wohnhäusern unterstützen uns regelmäßig drei sehr engagierte Frauen bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen für unsere dankbaren Senioren. Sie treiben Sport, lesen Geschichten und Gedichte vor oder sind bei persönlichen Gesprächen, Spielen und gemütlichen Kaffeenachmittagen hilfreich. Im Berichtsjahr waren es 231 Stunden.

Auch im Bereich der Kinder und Jugendfreizeiteinrichtung Neukalen waren zwei ehrenamtliche Frauen tatkräftig dabei, um unsere hauptamtliche Mitarbeiterin mit zusätzlichen 80 Stunden nachmittags zu unterstützen.

Auch wenn die Bedingungen durch die pandemischen Einschränkungen für gemeinsames Wirken nicht wirklich besser wurden, ist es umso bedeutsamer, dass allein im letzten Jahr 9 neue ehrenamtliche Bürger in diesen Bereichen gewonnen werden konnten.

Leider verstarben im Berichtszeitraum auch 2 langjährig tätige Helfer und eine Ehrenamtliche Helferin musste aus gesundheitlichen Gründen die ehrenamtliche Tätigkeit aufgeben.

Was hat ein Mensch wertvolleres zu geben als die eigene Lebenszeit zum Wohle anderer Menschen?

2.2. Kleiderkammern

Unser alltäglicher Lebensstandard lässt uns vieles als Selbstverständnis erscheinen. Wir geben unseren Gedanken oft wenig Raum für die Vorstellung wie es sich in einer sozialen Notlage oder bei knappen finanziellen Mittel anfühlt neue Bekleidung zu beschaffen. Dies ist nicht selbstverständlich und auch nicht für jedermann jederzeit leistbar.

Eine wichtige Aufgabe der Kleiderkammern ist die kostenlose Bereitstellung gesammelter Kleidung für Bedürftige.

In Altentreptow, Malchin und Demmin halten wir für in Not geratene und bedürftige Menschen in unseren Kleiderkammern Bekleidung vor und geben diese kostenlos aus.

Was sich so einfach und selbstverständlich anhört ist es bei weitem nicht. Die Voraussetzungen, um dies tun zu können sind vielschichtig.

Der Bürger muss bereit sein, die in seinem Eigentum stehende Bekleidung zu spenden.

Eigens für diesen Zweck haben wir 8 Altkleidersammelbehälter aufgestellt, in denen die Altkleiderspenden gesammelt werden. Einmal wöchentlich werden diese Sammelbehälter geleert und unsere Kleiderkammern direkt damit beliefert. Die über den eigenen Bedarf hinaus gesammelte Bekleidung wird zur weiteren Verwertung veräußert.

Auch in diesem Bereich hinterlässt die Pandemie Spuren. Es war nötig, die Kleiderkammern mehrere Monate zu schließen.

Nachdem 2019 der Altkleidermarkt völlig einbrach, scheint sich die Lage zu normalisieren.

Im Jahr 2021 zählten wir 3126 Besucher in den Kleiderkammern. In den Kleiderkammern selbst wird diese primär gelagert und anschließend sortiert um guterhaltene Kleider, Hosen, Jacken und Mäntel, Schuhe und Stiefel für den Sommer/Winter, Wäsche, Bettzeug und Decken auszugeben.

Der direkte Vergleich mit dem Vorjahreswert, der ebenfalls pandemische Auswirkungen produzierte, muss grundsätzlich nicht gescheut werden.

Haben wir 2020 insgesamt 8.595 Bekleidungsstücke ausgegeben, so waren es 2021 bereits wieder fast 10.000 Artikel, genau genommen: 9.972 Artikel. Selbstverständlich nicht nur Bekleidungsstücke. So wurden im Berichtsjahr 3.684 Bekleidungsstücke für Damen 1.441 Stücke Herrenbekleidung und 2.479 Stück Kinderbekleidung ausgegeben. Die Differenz von 2.368 Stück steht für die sonstigen Artikel wie Decken, Bettzeug etc.

Wenn die Kleiderkammern weniger Öffnungszeiten verzeichnen, somit weniger Bekleidung bereitstellt und ausgeben kann, dann zeigt sich dies auch als Auswirkung in den Spendeneinnahmen sehr deutlich.

Ohne das Engagement unserer ehrenamtlichen Helfer wäre diese Leistung wohl kaum zu vollbringen. Ihnen gebührt unser Dank.

Wir entsprechen mit unseren Kleiderkammern einer originären Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes. Wir können gewährleisten, dass dem in Not geratenen oder dem bedürftigen Menschen geholfen werden kann.

Haben wir im Jahr 2020 lediglich 4 Verladungen mit insgesamt 48.300 kg zusammengetragen, benötigten wir in 2021 insgesamt 8 Verladungen mit einem Gesamtgewicht von 48.320 kg. Primär versorgen wir damit stabil unsere Kleiderkammern mit hochwertiger Bekleidung und Pegeln uns mit den vorgehaltenen Containern unter Pandemiebedingungen auf den Jahreswert von ca. 50 Tonnen ein.

Eine Kleiderkammer leistet jedoch deutlich mehr als „nur“ Bekleidung auszugeben. Sie sind sozialer Beratungs- und Kommunikationspunkt, ein bedeutsamer sozialer Treffpunkt, in einer Gesellschaft die zunehmend verroht und einer voranschreitenden Kommerzialisierung unterliegt. Hier werden Adressen, Kontakte und Ratschläge ausgegeben, die das tägliche Leben der schwächeren und benachteiligten Menschen deutlich erleichtern.

Die zurückliegende Entscheidung zu den Kleidercontainern darf aus heutiger Sicht als absolut richtig und angemessen bewertet werden. Die Preise der Vorzeit im Verkauf der überschüssigen Bekleidung sind nicht mehr zu erzielen, jedoch wird der Fortbestand der Kleiderkammern gesichert.

Das gewählte Maß von 8 – 10 Kleidercontainern ist ausreichend, um die Kleiderkammern zu versorgen. Eine dauerhafte Stabilität in diesem Konstrukt ist das Ziel.

Wachstum wird jedoch hier nicht erwartet.

2.3. Blutspende

Warum sind eigentlich Ampeln, Rücklichter oder Stoppschilder rot? Eine Antwort könnte lauten: weil die Farbe Rot Gefahr signalisiert. Aber nicht alles was rot ist steht für Gefahr, denn rote Rosen sind wohl doch eher der Inbegriff für Liebe und Leidenschaft als für Gefahr. Unbestritten ist jedoch der Kontext mit dem man versucht die Farbe Rot zu beschreiben: Rot wie Blut. Damit kann jeder etwas anfangen. Blut assoziieren wir mit den Eigenschaften Gut und Schlecht. Blut steht wie kein anderer Stoff für das Leben und das Leiden oder Krankheit vs. die Heilung. Vieles am Blut ist wahrlich mystisch, denn es ist seit je her das Elixier des Lebens und ein Teil von uns. Blut, eine wertvolle Flüssigkeit, der es wohl auch zukünftig noch so einiges an Geheimnissen zu entlocken gilt.

Durch die freiwillige, unentgeltliche Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz erweisen Spender und Spenderinnen Schwerkranken einen unschätzbaren Dienst. Sie verhelfen mit ihrer Spende vielen Patienten zur Genesung bzw. retten Leben.

Selbstverständlich haben wir auch im Bereich der Blutspende lernen müssen mit den pandemischen Bedingungen umzugehen. Besondere Hygieneregeln, Abstände, die Kanalisierung der Spendenabläufe und kein gemeinsames Spenderfrühstück mehr. Es blieb allein die gute Tat, der gute Zweck – die gelebte Gemeinschaft - musste den Bestimmungen und Vorschriften weichen.

Im Berichtszeitraum folgten unserem Aufruf 2098 Spenderwillige zur Blutspende. Der Durchschnitt lag bei rund 55 Blutspendern pro Termin. Die Spenderzahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,1 %. Das angestrebte Spenderziel von 1991 Spendern wurde mit 5,4 % überboten. Ein einziger Termin ist in Stavenhagen ausgefallen.

Diese Bilanz kann sich unter den aktuellen Bedingungen durchaus sehen lassen und macht Mut in die Zukunft zu schauen.

Die im Vorjahr in Demmin eingeführte Online-Terminreservierung wurde gut angenommen und auch für die Termine in der Reuterstadt Stavenhagen eingeführt. Insgesamt nutzten 529 Spender diese neue Möglichkeit der Reservierung. So konnten längere Wartezeiten und unnötige Kontakte vermieden werden.

Insgesamt kümmerten sich 14 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mit viel Liebe um die Stärkung der Blutspender nach der Blutspende an den Standorten in Demmin, Dargun und Stavenhagen. Sie waren die gute Seele vor Ort. Nach Bedarf erhielten unsere ehrenamtlichen Frauen ansprechende Rotkreuzkleidung und wurden im Umgang mit Lebensmittel gemäß § 43 Infektionsschutzgesetz belehrt. Um neue ehrenamtliche Helfer zu gewinnen, wurden Flyer verteilt und bekannte potentielle Personen persönlich angesprochen. Im Jahresverlauf kamen so drei neue freiwillige Helfer dazu und lediglich eine Dame musste aus gesundheitlichen Gründen ihr Ehrenamt am Ende des Jahres aufgeben.

Große Bedeutung hat weiterhin die Gewinnung von Neuspendern, da ärztlicherseits aus Alters- und Krankheitsgründen vielen langjährigen Spendern das Spenden untersagt wird. Es ist umso erfreulicher, dass fast 100 neue Spender, konkret 98 Erstspender gewonnen werden konnten.

Die alljährliche Blutspender-Auszeichnungsveranstaltung musste leider erneut ausfallen. Es galt die Würdigung der Spender jedoch unbedingt durchzuführen und den unwirklichen Gegebenheiten der Zeit anzupassen. Also keine Feier im Hotel oder der Gaststätte, sondern ein persönliches Dankeschreiben unseres Präsidenten Herrn Zühlke, angereichert mit einer Urkunde, der Ehrennadel und einem Gutschein.

Ausgezeichnet wurden Spender ab der 25. Blutspende und weiter in 25iger Schritten bis hin zur 175. Blutspende.

Im Februar wurden an 34 Blutspendern, davon 16 Frauen und 18 Herren und im August an 21 Blutspendern, davon 8 Frauen und 13 Herren diese Ehrungen versendet.

Zwei Spender wurden verabschiedet.

2.4. Sanitätszug

Das wichtigste zu Erst: es ist uns gelungen, entgegen der gesamtgesellschaftlichen Tendenz eines rückläufigen Engagements im Ehrenamt, die Mitgliederzahlen stabil zu halten. Selbstverständlich haben die pandemischen Bedingungen im Jahreslauf nicht dazu beigetragen, dass sich die Anzahl der praktischen Gemeinschaftsveranstaltungen erhöhte und damit auch nicht ihre volle Attraktivität entfalten konnte.

Die personelle Situation der Einheit ist dennoch als konstant zu beschreiben und umfasst konkret 12 aktive und 4 inaktive Mitglieder. Zwei Mitglieder verließen im Berichtszeitraum die Bereitschaft. Der eine Kamerad wechselte aus beruflichen Gründen den Wohnort und damit seinen Wirkungsbereich und ein junger Kamerad verlor bei einem Verkehrsunfall auf tragische Weise sein Leben.

Den Nachholbedarf des Vorjahres in der praktischen Ausbildung konnten wir durch die andauernde Aufrechterhaltung der pandemischen Lage unterschiedlichster Ausprägung nicht decken. Es fanden jedoch in der Sommersaison vereinzelt Veranstaltungen statt, an deren Sicherstellungsauftrag der Sanitätszug mitwirkte.

Zu den Sicherstellungen gehörten zum Beispiel Motorball-Turniere in Jarmen, ein Oldtimertreffen in Loitz und Meisterschaftsläufe im Motorcross in Demmin.

Mitglieder der Bereitschaft sind in diesen Zeiten zum festen Bestandteil des Impf-Teams des DRK Kreisverbandes geworden. Ein neues, praktisches Anwendungsgebiet für das Zusammenwirken von Ehren- und Hauptamt.

Der Sanitätszug des DRK Kreisverbandes Neubrandenburg staunte nicht schlecht, als wir nach einer Alarmierung durch die Leitstelle kurze Zeit später, einsatzfähig am Ereignisort eintrafen. Unsere Alarmierung war ein Versehen der Leitstelle, sie hat jedoch gezeigt wie verlässlich das Engagement und die Bereitschaft des Zuges im Realfall ist.

Ein besonderes Ereignis war für den Sanitätszug Demmin die Teilnahme an der Grenzübergreifenden Übung DIADEM auf der Halbinsel Usedom. Bei dieser Übung wurde das Zusammenwirken mit den polnischen Kräften in der Patientenversorgung unter Pandemiebedingungen erfolgreich erprobt.

Wir verfolgen auch zukünftig die Zusammenarbeit mit dem DRK in Neubrandenburg, um z.B. die gemeinsame Ausbildung in 2022 fortführen zu können. Besondere Bedeutung erlangt dabei das weitere Voranbringen der dringend nötigen Helfergrundausbildung.

Die Materialbeschaffung durch den Landkreis für den Sanitätszug Demmin lief auch in diesem Jahr weiter und sollten zum Jahresabschluss abgeschlossen sein.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation in diesen Bereich gestaltet sich zielführend und unkompliziert.

Unter diesen Vorzeichen, den aktuellen Bestand an Mitstreitern und Helfern zu halten, darf das Berichtsjahr somit durchaus als Erfolg gewertet werden.

Katastrophenschutz kostet in guten Zeiten Geld, in kritischen Zeiten wird sich jedoch sein wahrer Wert offenbaren. Dieser ist nicht in Geld zu bemessen.

Wir haben den Sanitätszug immer als wichtige Ergänzung unseres Rettungsdienstes gesehen und unermüdlich das Zusammenwirken unterstützt.

Der persönliche Kontakt mit den gleichgesinnten Kameraden und die praktische Erfahrung erlangen dabei besondere Bedeutung.

Neue Helfer zu gewinnen wird durch das nur bedingt existierende Gemeinschaftsleben der Bereitschaft erschwert. Ein erster Kontakt oder ein Schnuppertag durch die Fülle von hygienischen Voraussetzungen sowie die zu erfüllenden Kontakt- und Handlungseinschränkungen nicht attraktiver.

Hier brauchen wir endlich die physische Präsenz der handelnden Akteure und keine Digitalisierung oder virtuelle Umsetzung. Hier brauchen wir den Menschen.

2.5. Kreisauskunftsbüro (KAB)

Die zusammenfassende Erkenntnis des Vorjahres hat auch für diesen Berichtszeitraum leider nichts an Gültigkeit verloren. Es fanden keine Veranstaltungen statt, es wurden keine Übungen durchgeführt und es gab auch keine Entscheidungen des Landkreises zum KAB.

Wir haben nach wie vor immer noch Mitglieder in unserem ehrenamtlichen KAB. Es ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass auch diese Gemeinschaft darunter leidet, nicht als Gemeinschaft handeln zu können.

Unsere Kameraden sind schon allein durch ihre berufliche Tätigkeit mehr als vertraut damit digitale Daten zu erfassen und zu verarbeiten.

Durch den DRK Landesverband wurden unter den widrigen Bedingungen der Pandemie nur wenige Veranstaltungen angeboten und durch uns ausschließlich online wahrgenommen.

Die Bemühungen des Leiters Herrn Dr. Marcin Przybysz sind ungeachtet der schwierigen Bedingungen löblich zu bewerten.

Auf der Ebene des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte zur Zukunft des Kreisauskunftsbüros kam es jedoch erneut zu keiner Entscheidung. Folgerichtig wurde auch nicht entschieden, was mit welchem Ziel und in welchem Umfang gefördert wird.

Keine Entscheidung bedeutet auch kein Bekenntnis zur Ausstattung, Förderung und Entwicklung.

Die vorhandene Technik ist nicht nur hoffnungslos überaltert, sie arbeitet zudem auch noch mit Betriebssystemen für die keine Sicherheits-Updates mehr bereitgestellt werden.

Wir fordern also nochmalig auf, diesen Zustand zu beheben, denn ohne die Möglichkeit einer zeitgemäßen digitalen Datenerfassung und Verarbeitung ist das KAB des Kreisverbandes Demmin e.V. nicht realistisch einsetzbar.

Dieses sollte auch vor dem Hintergrund der Erfassung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten Würdigung erfahren und den Forderungen der Datenschutzgrundverordnung gerecht werden.

2.6. Medical Task Forces (MTF)

Eine Medizinische Task Force ist eine taktische Einheit mit Spezialfähigkeiten oder besonderem Verstärkungspotenzial zur Unterstützung regulärer Einheiten des Katastrophenschutzes und Sanitätsdienstes einschließlich der Möglichkeit zur Dekontamination Verletzter. Seit dem 13.04.2013 sind wir mit allen Kreisverbänden unseres Landesverbandes dabei, die an diesem Tag vertraglich verbriefte Leistung für das Innenministerium umzusetzen. Eine enorme Herausforderung mit einer Garantenstellung der personellen Besetzung durch die Kreisverbände. Dies bedeutet anders als im Katastrophenschutz, dass diese Einheit verbindlich durch den Kreisverband im Bedarfsfall einsatzfähig ausrückt. Im Katastrophenschutz besteht die Verpflichtung zum Einsatz lediglich moralisch für den ehrenamtlichen Helfer. Für die Einsatzfähigkeit der MTF nehmen der Landes- und Kreisverband gegenüber dem Innenministerium eine Garantenstellung ein.

Wie in jedem Wirkungsbereich des Kreisverbandes bestimmten die aktuellen pandemischen Forderungen das Vorhandensein oder das Ausmaß eines Gemeinwesens.

So konnten Dienstabende aufgrund von Hygieneanordnungen, Corona-Infektionen oder Quarantäneanordnungen einzelner Mitglieder nur stark eingeschränkt oder gar nicht durchgeführt werden.

Dennoch gab es eine Reihe von Ereignissen, Maßnahmen und Tätigkeiten in der MTF, die für die Organisation und das Bestehen unserer MTF-Einheit wichtig waren.

Eine funktionierende Einheit steht und fällt mit dem Engagement ihrer Mitglieder.

Es gehört eben auch dazu, etwas konsequent zu beenden, wenn es nicht möglich ist, es unterstützt am Leben zu erhalten. Somit war es unausweichlich 2 inaktive Mitglieder durch ein Ausschlussverfahren aus der Einheit zu entlassen.

Es gibt jedoch deutlich mehr positives zu berichten als in solchen Rückschlägen zu verharren.

Ein MTF-Mitglied hat durch sein Engagement eine Reihe von Qualifikationen erreicht und Ausbildungen innerhalb der MTF absolviert, die u.a. auch die Grundlage dafür stellen, eine über die MTF bundesfinanzierte Ausbildung zum Rettungssanitäter am DRK-Bildungszentrum in Teterow zu beantragen. Im Juni des Jahres 2021 haben wir die Antragsunterlagen für diese Ausbildung eingereicht. Seit Anfang September 2021 ist er nun dabei, diese Ausbildung zu absolvieren, die er voraussichtlich im November 2022 abschließen wird. Traditionell fand im Juni die Fachaufsicht durch den DRK-Landesverband mit Herrn Schubert und Frau Oechslein statt. Es wurde darauf verwiesen, dass weitere Ausbildungen unserer MTF-Mitglieder möglich sind, um die Grund- und Fachdienstausbildung abzuschließen. Ausbildungsangebote sind trotz der Pandemie durch den LV vorhanden. Erfreut zeigte sich Herr Schubert, dass ein leichter Aufwärtstrend bei der Helferentwicklung zu erkennen ist. So konnten wir im Mai ein neues Mitglied in unserer MTF begrüßen. Seit Ende des Jahres befindet er sich in der Ausbildung zum Rettungssanitäter, wo er u.a. auch wertvolle Kenntnisse für die Mitarbeit in unserer MTF-Einheit erlangen wird.

Im Juli war unsere MTF mit einem Fahrzeug und einem Helfer am Zentralen Ausbildungstag der MTF in Dabeln beim Sommercamp vertreten. Leider war aus gesundheitlichen, dienstlichen und pandemiebedingten Gründen eine stärkere Beteiligung nicht möglich. Die Veranstaltung ist durch unseren Helfer als erfolgreich und lehrreich eingeschätzt worden, auch der Spaß an der Sache kam nicht zu kurz.

Die zeitlich sehr aufwendigen Materialerhaltungen beider Fahrzeuge, insbesondere des Gerätewagen-Sanität (GW-SAN), konnte durch die Helfer gestaffelt über mehrere Tage durchgeführt werden. Besonders Manfred Drahn sei an dieser Stelle gelobt, der den Hauptteil zur Kontrolle der Fahrzeuge geleistet hat. Im Ergebnis sind die aufzufüllenden Materialien dem DRK-Landesverband gemeldet worden. Wir erwarten die Materialien zur Auffüllung der Fahrzeuge.

Im September haben wir neue Funktechnik für die Fahrzeuge erhalten. Über den Zeitpunkt des Einbaus durch eine Fachfirma werden wir im weiteren Verlauf informiert.

Die 15. Fachtagung der MTF fand als Präsenzveranstaltung im Oktober im BZ Teterow statt. Hauptthematiken waren hier der weitere Um- und Ausbau der Fahrzeuge und der Ausbildungs- und Veranstaltungsplan des kommenden Jahres.

Auch unser GW-SAN wird um Halterungen für zusätzlich angeschaffte rollbare Tragen Untergestelle erweitert.

Die Fahrzeugbewegungen waren wie auch im letzten Jahr unterschiedlich. Während der KTW-B aufgrund seiner Einsatzmöglichkeit häufiger genutzt wurde und seine geforderten 600 km gefahren werden konnte, blieb der GW-SAN 280 km unter seinem Soll.

Dennoch sind beide Fahrzeuge mit aktueller AU, HU und HU+ (Sicherheitsprüfung) technisch einwandfrei bestätigt worden und somit einsatzbereit. Die noch erforderlichen Serviceleistungen sind mittels Kostenvoranschlag beim DRK Landesverband beantragt und werden nach Freigabe der finanziellen Mittel ausgeführt.

2.7. Wasserwacht Stavenhagen

Auch im zweiten Jahr der Pandemie konnte die Wasserwacht ihren Auftrag erfüllen. Leider war das Training in den Wintermonaten aufgrund der Einschränkungen nicht möglich, dafür konnte aber wenigstens das Sommertraining stattfinden.

Wie geplant konnten wir im Mai diesen Jahres unser Training im Waldbad in Stavenhagen beginnen und wir waren überrascht und zugleich auch erfreut, dass uns die Pandemie kaum Mitglieder gekostet hat. So führten wir unser wöchentliches Training jeweils donnerstags durch.

Ebenso konnten wir auch in diesem Jahr wieder sicherstellen, dass die Lehrer unseres Landkreises ihre Wiederholungsprüfung als Rettungsschwimmer oder die Rettungsfähigkeit ablegen konnten. So war ab Mitte Mai der Schwimmunterricht in unserem Landkreis gewährt.

Des Weiteren konnten wir eine Neuausbildung für Rettungsschwimmer anbieten und gewährleisten. Unsere beiden Ausbilder für Schwimmen haben 2021 einen Schwimmkurs mit 15 Stunden Unterricht angeboten und durchgeführt. Leider war dieser nicht voll ausgelastet.

Ende August stand dann unser alljährliches Trainingslager im Waldheim in Loppin an. Dieses wurde sehr gut angenommen und wir konnten einen großen Schritt in der Ausbildung der zukünftigen Rettungsschwimmer machen. Aber auch die Gruppenbildung und der Zusammenhalt der Gruppe wird hier sehr gefördert.

An der Ostsee kamen unsere Rettungsschwimmer erneut zum Einsatz. So konnten wir mit 6 Rettungsschwimmer und einer Gesamtleistung von 550 Stunden die Kammeraden in Zingst unterstützen. Der Ostseeinsatz ist für unsere Leute immer ein ganz besonderes Highlight, da dort vorhandene Kenntnisse und Fertigkeiten geübt und vertieft werden. Es werden dort doch andere Fertigkeiten als am Binnensee benötigt. Insgesamt wurden 3320 Stunden ehrenamtlicher Wachdienst dieses Jahr geleistet.

Das Saisonende konnten wir wieder traditionell bei Kaffee und Kuchen sowie später mit leckerem Grillfleisch im Waldbad ausklingen lassen. Aufgrund der Pandemie und der steigenden Infektionszahlen konnten wir im Winter leider erneut kein Training durchführen.

2.8. Erste Hilfe Ausbildung

Im Jahr 2021 wurden 78 Erste Hilfe Lehrgänge durchgeführt mit insgesamt 924 Teilnehmern. Anders formuliert haben wir fast 1.000 Menschen unserer Region den aktuellen Stand der Erste Hilfe-Maßnahmen nachweislich vermittelt. Alle 10 Ausbilder waren auch in diesem Jahr wieder tätig und so sah die Verteilung der Lehrgänge auf die Lehrkräfte aus: Eckart Barz 32 Lehrgänge, Alfred Bauer 20, Brunhilde Ehlke 10, Danny Maser 7, Roland Schramm 4 und alle anderen Ausbilder mit ein bis zwei Lehrgängen. Leider wurde die Ausbildertätigkeit in diesem Jahr auch für zwei Monate gestoppt, was sich in den Lehrgangszahlen niederschlägt. Unser Dank ist an alle Ausbilder gerichtet, die uns stets unterstützten und unkompliziert auch in diesen schwierigen Zeiten zur Seite standen.

Im Frühjahr 2021 absolvierten alle Lehrkräfte eine Online-Fortbildung über den DRK Lerncampus. Diese Fortbildung war die Voraussetzung für eine Präsenzveranstaltung am 22. Oktober in Demmin. Die umfassenden 16 Unterrichtseinheiten der Fortbildung unserer Lehrkräfte sind mit Voraussetzung für den Antrag auf Verlängerung der Ermächtigung als Stelle zur Aus- und Fortbildung von Ersthelfern. Dieser Antrag wurde zum Ende des Jahres bei der

Qualitätssicherungsstelle Erste Hilfe in Würzburg eingereicht und hat nach deren Genehmigung seine Gültigkeit für weitere 3 Jahre.

Im Dezember 2021 haben wir den Rettungssanitäter Wolfgang Schwarz sowie den Ehrenamtlichen Stefan Erdmann aus dem Sanitätszug zur Ausbildung als Lehrkraft für Erste Hilfe nach Hutzfeld zur Sanitätsschule Nord geschickt. Beide absolvierten erfolgreich die Ausbildung und erhielten den Abschluss als Ausbilder in der Ersten Hilfe. Wir freuen uns, dass wir dadurch unser Team der Lehrkräfte mit jungen motivierten Ausbildern verstärken können und wünschen Beiden viel Erfolg in der Ausbildertätigkeit.

Eine detaillierte Aufstellung zeigt die im Berichtszeitraum durchgeführten Lehrgänge:

Ausbildungsart	Anzahl Kurse 2021	Teilnehmer 2021	Anzahl Kurse 2020	Teilnehmer 2020
Erste Hilfe ohne Berufsgenossenschaft	24	285	17	212
Erste Hilfe nur Berufsgenossenschaft	40	472	42	519
Erste Hilfe Fortbildung Berufsgenossenschaft	6	67	12	155
Erste Hilfe Fortbildung ohne Berufsgenossenschaft	0	0	0	0
Erste Hilfe gemischte Kurse	0	0	9	133
Erste Hilfe am Kind	8	100	0	0
Gesamt	79	932	80	1.019

3. Die sozialen Dienstleistungen der Wohlfahrtsarbeit

3.1. Rettungsdienst

Wie halten wir unsere Mitarbeiter? Wie gelingt uns der Spagat zwischen dem wohlverdienten Ruhestand vieler Mitarbeiter, einer möglichst geringen Fluktuation und der Akquise neuer junger Mitarbeiter?

Der Sicherung des Vorhaltebedarfs an qualifiziertem Personal wird dabei eine besondere Bedeutung erfahren. Wir sind gefordert, unsere Attraktivität als Arbeitgeber erneut unter Beweis zu stellen. Um es vorweg zu nehmen, es ist uns sehr gut gelungen, denn wir haben aktuell keine vakante Stelle.

Unseren Rettungsdienstmitarbeitern wird stetig wachsend immer mehr abverlangt. Neben der Notfallmedizinischen Kompetenz gesellt sich in der heutigen Zeit ein hohes Maß an Sozialkompetenz. Einsatzaufkommen steigen wieder und damit auch die Belastungen. Neue Risiken kamen hinzu, wie z.B. die pandemischen Bedingungen unter denen nun gerettet wird. Unsere Mitarbeiter können nur gutes Vollbringen und leisten, wenn es ihnen selbst auch gut geht. Neben der monetären Würdigung ihrer Leistungen ist auch eine gesundheitliche Sorgfaltspflicht durch uns als Arbeitgeber entscheidend.

Wir sind daher sehr froh, dass wir Frau Dr. med. C. Schwenke-Pillich, FÄ f. Arbeitsmedizin als neue Betriebsärztin für den gesamten Kreisverband gewinnen konnten. Die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Schwenke-Pillich und unserer Fachkraft für Arbeitssicherheit, Herrn Stelzer ist sehr produktiv und zielführend. Eine deutliche Bereicherung für den Kreisverband.

Im Zuge der digitalen Transformation der Gesellschaft und den Einflüssen der pandemischen Lage werden neue Formen der Fort- und Weiterbildung für die Mitarbeiter nötig. Ein Lösungsansatz findet sich in der Möglichkeit, Inhalte der Fortbildung digital bereit zu stellen und Erfolgskontrollen zu implementieren: E-Learning: bestimmte Themen wie z.B. der Datenschutz werden allen Mitarbeitern im Rettungsdienst über den DRK-eigenen Lerncampus ermöglicht. Die konkreten medizinischen-fachlichen Komponenten werden über ein anderes externes Leistungszentrum abgebildet.

Im Januar des Berichtsjahres wurde durch das beschlossene Gesetz zur Reform der technischen Assistenzberufe in der Medizin mehr Rechtsklarheit für Notfallsanitäter geschaffen. Sie dürfen zukünftig bis zum Eintreffen des Notarztes oder bis zum Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung heilkundliche Maßnahmen eigenverantwortlich durchführen. Voraussetzung dafür ist, dass sie diese Maßnahmen in der Ausbildung erlernt haben und diese beherrschen. Die Maßnahmen müssen zudem erforderlich sein, um Lebensgefahr oder wesentliche Folgeschäden von der Patientin oder dem Patienten abzuwenden.

Der Bundesrat verabschiedete die dafür nötigen Änderungen im Notfall-Sanitäter-Gesetz NotSanG. Es wurde ein zusätzlicher Paragraph in dieses Gesetz aufgenommen, der § 2a Eigenverantwortliche Durchführung heilkundlicher Maßnahmen durch Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter.

Die Grundlage des Handelns für Notfallsanitäter bildet nun nicht mehr ausschließlich der rechtfertigende Notstand des Strafgesetzbuches.

Diese Änderungen erweitern die Kompetenz und Verantwortung der Notfallsanitäter maßgeblich und sind als Richtungsweisend zu werten. Eine finanzielle Anpassung in Form einer monatlichen Notfallsanitäterzulage war die logische Folge.

Das Durchschnittsalter unserer Rettungsdienstmitarbeiter beträgt ohne die in Ausbildung befindlichen Schüler 46 Jahre. Der Anteil der über 50ig Jährigen Arbeitnehmer ist entsprechend hoch. Hier gewinnen die eingangs erwähnten arbeitsmedizinischen Vorsorgemaßnahmen an Bedeutung, aber auch die Implementierung von Systemen und Geräten, die körperliche Belastungen reduzieren. So haben wir Stand heute, z.B. Tragestühle im Krankentransport im Einsatz mit denen man nicht nur Patienten, ohne die Last des Patienten tragen zu müssen, die Treppen herunter transportieren kann. Unsere neuen Tragestühle transportieren ohne humanoiden Kraftaufwand den Patienten im Tragestuhl auch die Treppe hinauf.

Ähnliches gilt auch für die Tragen auf den Patienten transportiert werden. Die Tragen inklusive Patient werden in das Fahrzeug selbstständig hineingezogen ohne körperlich schweres Heben. Diese Technik „Powerload Tragensystem“ genannt, findet sich auch in den beiden neu in den Dienst gestellten Rettungstransportwagen.

Die Notarzteinsatzfahrzeuge „NEF“ in Altentreptow und Malchin wurden mit dem Corpuls CPR – Reanimationsgerät ausgestattet. Dieses Gerät ermöglicht eine maschinelle Herzdruckmassage, die nicht nur ermüdungsfrei, sondern auch während des Patiententransportes fortgeführt werden kann.

Das in Altentreptow in zwei Schichten besetzte Krankentransportfahrzeug „KTW“ ist seit je her enorm gut ausgelastet. So war es fast tägliche Praxis, dass die übernehmende Schicht sich auf der Rettungswache zu Dienstbeginn einfand, jedoch das Fahrzeug noch unterwegs war. Die Indienststellung eines zweiten baugleichen Fahrzeuges hat die Verfügungs- und damit Bediensicherheit für die Leitstelle deutlich aufgewertet.

Bauliche Maßnahmen in den Rettungswachen wurden notwendig und wurden auch durchgeführt. In der Rettungswache Jarmen wurden die Innentüren erneuert und in einem Ruheraum der Fußbodenbelag gewechselt.

In der RW Demmin wurden die Fußböden der Ruheräume erneuert. Eine leicht zu reinigende und zu desinfizierende Oberfläche wurde durch die Verwendung von Fliesen geschaffen.

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden aus der Fülle der eingegangenen Bewerbungen zwei Schüler ausgewählt, die die Ausbildung zum Notfallsanitäter auf unseren staatlich anerkannten Lehrrettungswachen begannen.

Den Weg der Qualifikation vom Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter absolvierten zwei Kollegen erfolgreich. Ein weiterer Kollege, ein Rettungssanitäter, schloss die berufsbegleitende Ausbildung zum Notfallsanitäter mit Erfolg ab.

Nicht nur in pandemischen Zeiten werden anerkannte Desinfektoren dringend gebraucht. Zwei Mitarbeiter schlossen die Qualifikation erfolgreich ab.

Der Kompetenznachweis in Gestalt einer jährlichen Rezertifizierung Rettungsdienst konnte ungeachtet der pandemischen Bedingungen von jedem Mitarbeiter im Rettungsdienst erbracht werden.

Besondere Erwähnung verdient die Tatsache, dass wir auch unter den pandemischen Bedingungen zu keiner Zeit ein Rettungsmittel krankheitsbedingt abmelden mussten. Wir sind somit zu 100% auch unter diesen widrigen Bedingungen unserem Versorgungsauftrag nachgekommen.

Der nun mehr seit 2013 avisierte Neubau der Rettungswache Altentreptow startete nicht wie vom Landkreis geplant im Berichtszeitraum und wurde erneut, nun in das Jahr 2022 verschoben.

3.2. Sozialstation/Ambulante Pflege

Die betriebswirtschaftliche Entwicklung der ambulanten Pflege in der Sozialstation Demmin blieb im Vergleich zum Vorjahr 2020 fast konstant. Im Bereich SGB XI haben sich die Klienten mit den Pflegegraden eins bis fünf von reinen körperbezogenen Pflegemaßnahmen, Mahlzeitenversorgung bis hin zur Betreuung und Hauswirtschaft von 332 im Jahr 2020 auf 335 Klienten im Jahr 2021 verändert.

Im Bereich SGB V, Klienten mit Behandlungspflege bzw. ärztlicher Verordnung, wie u.a. Spritzen und Medikamente verabreichen, sowie die Versorgung mit Verbänden wurden 474 Patienten im Jahr 2021 durch die Sozialstation versorgt.

Beratungsbesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI sind im Jahr 2021 bei 568 Klienten erfolgt, dabei wird eine regelmäßig wiederkehrende Einschätzung je nach Einstufung der Pflegegrade durch die Kassen vorausgesetzt. Durch die Corona Pandemie war es in diesem Jahr möglich, auf Wunsch der Klienten oder deren Angehörige, die Beratungseinsätze, ohne in Augenscheinnahme, telefonisch durchzuführen.

Pflege	2020	2021
SGB V	454.	474
SGB XI inklusive Patienten mit Betreuung §45b	332	335

Im Jahr 2021 verzeichnete die DRK Sozialstation keine große Fluktuation. Im Gegenteil, es konnten sogar neue Pflegekräfte als Verstärkung eingestellt werden. Mit dem Stand zum 31.12.2021 sind es insgesamt schon 60 Mitarbeiter.

Drei Kollegen genossen ihre Elternzeit, darunter war unter anderem eine überraschende Zwillingengeburt mit 2 Mädchen. Eine Kollegin erhielt aufgrund ihrer festgestellten Schwangerschaft ein sofortiges Arbeitsverbot.

Für den Ausbildungsstart im September 2021 konnten wir wieder 2 Auszubildende für den Berufszweig Pflegefachfrau, als 3-jährige Ausbildung, für uns gewinnen. Derzeit werden insgesamt 4 Azubis von den Praxisanleitern in der DRK Sozialstation betreut. Unsere Auszubildende Chantal Bartmann beendete erfolgreich ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflegerin am 31.08.2021. Daraufhin erhielt sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag als Pflegefachkraft und konnte durch ihr erworbenes Wissen und ihren praktischen Erfahrungen aus der Ausbildungszeit den Anforderungen des täglichen Arbeitsprozesses sofort selbständig umsetzen.

Bianca Dinse und Kristin Wascher beendeten am 09.06.2021 erfolgreich die Qualifizierung zum Praxisanleiter, damit auch zukünftig die neuen Auszubildenden bei ihrer Ausbildung erfolgreich unterstützt werden können.

Eine große Unterstützung der täglichen Arbeitsbewältigung sind die Teamleiter aus den jeweiligen Bereichen Demmin, Loitz und Dargun. Sie sorgen für einen kommunikativen Informationsfluss für alle Mitarbeiter. Durch regelmäßige Teamleiterberatungen wurden aktuelle Problemlagen diskutiert, ausgewertet und in positive Ergebnisse umgesetzt. Sie unterstützen die Kollegen in den einzelnen Bereichen, insbesondere bei der Touren- und Dienstplangestaltung, Dokumentation der Pflegemappen und helfen bei der Umsetzung unserer Pflegestandards. Bei der Einarbeitung neuer Kollegen dienen sie mit als Ansprechpartner zum Kennenlernen der Touren und der gesamten Struktur der DRK-Sozialstation.

Im Juni 2021 wurden 25 neue Fahrzeuge als Ersatzbeschaffung für die verschlissenen Fahrzeuge der DRK-Sozialstation in den Dienst gestellt. Diese Fahrzeuge verfügen alle über eine moderne Freisprechanlage, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu gewähren.

An allen Fahrzeugen der Sozialstation wurde in diesem Jahr eine einheitliche Beschriftung inklusive unseres neuen Maskottchens angebracht. Es ist eine medizinische Biene, auch „Mebi“ genannt. Diese steht symbolisch vor allem für Fleiß, Zusammenhalt und Zuverlässigkeit.

Weiterhin wurde im Kreisverband ein Fuhrparkmanagement eingeführt. Als Teil davon wurden auch Tankkarten eingeführt. Diese ermöglichen an einer Reihe von Tankstellen unterschiedlichster Konzerne zu tanken. Das Fuhrparkmanagement ermöglicht eine verbesserte Übersicht und Erfassung der abgerechneten Tankaktionen sowie die Überwachung von Terminen und Fristen.

Die Qualität der täglich erbrachten Leistungen sowie die Patientenbeobachtung und Dokumentation in den Pflegemappen steigt ständig durch neue Standards und Umsetzungsrichtlinien von den Krankenkassen. Die Leistungen einer medizinischen Verordnung, welche vom jeweiligen Arzt ausgestellt wird, müssen beantragt werden, um eine Genehmigung dieser Leistungen von den Krankenkassen zu erhalten.

In den Dokumentationsmappen jedes einzelnen Patienten ist eine vollständige Sammlung, Fortführung und Bearbeitung aller Formulare in regelmäßigen Abständen zwingend notwendig.

Denn gerade hier wird durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen großen Wert auf die Vollständigkeit und das richtige Führen gelegt, wie z.B. Datenstammbblätter, Biografie, Sturzprotokolle, Kürzelliste, Wunddokumentation und der ausführlichen Pflegeplanung.

Ein großer Schwerpunkt ist weiterhin die Abrechnungsprüfung der Qualitätsprüfrichtlinie der Medizinischen Kassen. Es werden 3 bzw. 6 Monate rückwirkend die Abrechnungsleistungen in der Abrechnungssoftware geprüft. Gleichzeitig werden diese Leistungen parallel mit der Toureneinsatzplanung abgestimmt. Hier sollten keine Abweichungen auftreten, ansonsten wirkt sich dies gleichzeitig negativ auf das Endergebnis aus.

Die jährliche Überprüfung vom medizinischen Dienst der Kassen am 06. und 07. September 2021 in der DRK-Sozialstation wurde mit einer Note von 1,0 bewertet. Dieses erfreuliche Ergebnis sorgte insgesamt wieder für eine positivere Stimmung und bestärkte das Team in der Qualität ihrer täglichen Arbeit.

Dabei stehen die zeitgemäße Abrechnung mit den Krankenkassen, die computergestützte Pflegedokumentation, die Tourenoptimierung und eine Arbeitszeiterfassung aller Mitarbeiter im Vordergrund. Zusätzlich werden computergestützte Wunddokumentationen in der Häuslichkeit festgehalten und im Büro zur weiteren Verwendung und Dokumentation digitalisiert. Die Mitarbeiterberatungen und Weiterbildungen fanden im Jahr 2021 aufgrund der Corona Pandemie leider in unregelmäßigen Abständen statt. Es wurde sich in kleineren Gruppen zusammengesetzt und beraten. Der Schwerpunkt lag hierbei vor allem auf die Inhalte und Umsetzung der Pflegedokumentation.

Die gemeinsamen individuellen Gespräche über spezifische Pflegefälle sind in allen Bereichen sehr sinnvoll und führten vor allem zu einer Verbesserung in der Qualität der Pflege sowie in der Dienst- und Tourenplangestaltung.

Es ist wichtig, dass alle Pflegekräfte an internen und externen Weiterbildungen teilnehmen, die das fachliche Wissen erweitern, um eine gleichmäßige und konstante pflegerische Versorgung zu gewährleisten.

Die jährliche Abfrage von dem Verband der Krankenkassen und die rechtzeitige Meldung im Februar 2022 für das Jahr 2021 über die erbrachten Fortbildungen und Fallbesprechungen ist zwingend notwendig. Bei Nichteinhalten der geforderten Weiterbildungsstunden bzw. der rechtzeitigen Meldung kann eine Kürzung der Vergütung der Leistungen von maximal 10% durch die Krankenkassen erfolgen.

Die Dienstbekleidung wurde im Jahr 2021 für alle Mitarbeiter aufgerüstet, um ein einheitliches Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit darzustellen. Um die Sicherheit aller Mitarbeiter zu gewährleisten, erhielten alle neue Winterjacken, die mit entsprechenden Warnschutzstreifen versehen wurden.

Wir präsentierten uns in diesem Jahr in den altersgerechten Wohnhäusern in der Heinestraße und in der Rudolf-Breitscheidstraße. Bei den Bewohnern wurden je nach Wunsch der Blutdruck und der Blutzucker gemessen. Mit großem Interesse verfolgten sie die Aufklärung und Hinweise zu den Pflegegraden und medizinischen Verrichtungen über die Verordnung durch die jeweiligen Fachärzte. Beratend gaben wir Informationen über die Vorsorgevollmachten. Anschließend wurden aufkommende Fragen gestellt und in offener Runde diskutiert.

Wir setzen uns für das Jahr 2022 das Ziel, trotz vieler Erneuerungen und anhaltender Pandemiebedingungen den hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und unseren Qualitätsmaßstab zu halten.

Eine Zusammenarbeit und deren Vernetzung mit anderen Leistungsträgern wie Ärzte, Fachärzte, Palliativdienste, Reha Teams, Sozialämtern, Krankenhäusern, Krankenkassen und dem zuständigen Gesundheitsamt sind uns sehr wichtig.

Weiterhin versuchen wir für den Beruf Pflegefachfrau oder Pflegefachmann für den Ausbildungsstart im September 2022 zwei neue Auszubildende zu gewinnen.

Die Zufriedenheit unserer Patienten und vor allem unserer Mitarbeiter ist uns sehr wichtig, um einen konstanten und motivierenden Mitarbeiterstamm zu halten.

3.3. Kinder- und Jugendhilfezentrum Altentreptow/Demmin

Beim Schreiben des Jahresberichtes 2021 haben wir nicht mehr damit gerechnet, dass wir uns noch immer mit dem Thema Corona befassen müssen. Und das ist wohl die prägendste Erfahrung, die wir in dieser Hinsicht im vergangenen Jahr gemacht haben, dass eine verlässliche Aussage über die Zukunft nicht möglich ist.

Die systemrelevanten Dienstleistungen unserer Einrichtung auch während der Pandemie qualitativ voll aufrecht zu erhalten, stand im Fokus des Berichtszeitraumes. Die Sicherung unserer sozialpädagogischen Angebote konnte durch umfangreiche und organisatorische Maßnahmen gewährleistet werden:

- Flexible und schnelle Anpassung der laufenden Hilfen
- Sicherstellung der erforderlichen Kontakte zu dem Klientel unter Einhaltung der notwendigen Schutzmaßnahmen
- Stetig aktualisierte Hygiene- und Schutzmaßnahmen
- Ausstattung der Kollegen mit digital nutzbaren Ressourcen
- Enger Kontakt zum ASD des Jugendamtes

Das Arbeiten unter „Corona Bedingungen“ war ein wichtiges Thema in Supervisionen und Teambesprechungen, in denen wir die unterschiedlichsten Erfahrungen und Materialien teilen konnten. So entstanden vor dem Hintergrund der Krise vielfältige kreative Formen der pädagogischen Arbeit und der Beratung, die es uns ermöglicht haben, in engem Kontakt zu den uns anvertrauten Menschen zu bleiben. Die Sicherung des Kindeswohls in den betreuten Familien, bei zeitgleicher Sicherung der Arbeitsfähigkeit der Fachkräfte, stand immer im Mittelpunkt unserer sozialpädagogischen Arbeit.

Die Kreativität, das große Engagement und das Durchhaltevermögen in dieser schwierigen Zeit sind beeindruckend.

Im Jahr 2021 haben an unseren Standorten in Altentreptow und Demmin 9 Kollegen im Bereich der Hilfen zur Erziehung gearbeitet. Im KJHZ sind 2 Sozialpädagogen/Sozialarbeiter und Erzieher mit Zusatzausbildungen tätig.

Im Januar 2021 konnten wir Frau Dolinski nach fast 2-jähriger krankheitsbedingter Zwangspause wieder voll einsatzfähig im Team begrüßen, die Überwindung ihrer schweren Krankheit ließ uns positiv nach vorn schauen. Frau Dolinski wurde für 30 Stunden im ambulanten und für 10 Stunden im teilstationären Bereich eingesetzt.

Ab Mitte Januar 2021 bat Frau Keller um Reduzierung ihrer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden auf 25 Wochenstunden, diese erhöhten sich im Juli wieder auf 30 Wochenstunden. Die Fälle von Frau Keller übernahmen Frau Dolinski bzw. die Kollegen vom KJHZ Stavenhagen. Wir mussten keine Fälle ans Jugendamt zurückgeben.

Das Jahr 2021 fing in jeder Hinsicht turbulent an und gestaltete sich weiter so.

Anfang April 2021 brannte das Wohn- und Geschäftshaus in Demmin, in dem auch wir unsere Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe betrieben, sowie auch die Schwangerschaftsberatungsstelle. Kaum etwas war zu retten, ein Einbruch in unsere Räume war dann der Höhepunkt. Wir nutzten übergangsweise Räume in der Kita in der Rosestraße, bevor wir im Juli bzw. August in neue Räume im Ärztehaus in der Adolf- Pompe- Straße 25 zogen. Der größte Teil der Einrichtung wurde neu angeschafft, Dank unseres Hausmeisters, der die Räume herrichtete und Dank unseres IT-Administrators, der für die funktionierende Technik sorgte, konnten wir einziehen.

Unsere Leistungsangebote sind bestehen geblieben. Auf Nachfrage des Jugendamtes sind wir dabei unser Angebot hinsichtlich der sozialen Gruppenarbeit zu erweitern, an einem Konzept wird gearbeitet.

Im ambulanten Bereich der Hilfen zur Erziehung erzielten wir trotz aller Probleme ein sehr gutes Ergebnis. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum 7701,5 Fachleistungsstunden erarbeitet werden. Wir betreuten 77 Fälle aus den Jugendamtsbereichen Altentreptow, Demmin, Waren, Neubrandenburg und Osterholz/Schambeck.

3 Umgangsbegleitungen wurden über das Amtsgericht Demmin angeordnet.

Die Beratungen nach § 17, § 18 und § 28 SGB VIII in den Bereichen Altentreptow/Demmin nahmen im 1. Halbjahr des Jahres zu. Es wurden 12 Beratungen mit 79 Fachleistungsstunden erbracht.

32 Fälle wurden im laufenden Jahr eingestellt. Eine hohe Einstellungsquote durch das Jugendamt war beim § 30 Erziehungsbeistand zu verzeichnen.

Unsere teilstationäre Hilfeform „Erziehung in der Tagesgruppe“ war nicht immer zu 100% ausgelastet, vermehrt wurden auch Teilzeitplätze durch das Jugendamt bewilligt.

Die Tagesgruppe war auch während der Pandemie durchgehend geöffnet, die Kinder besuchten diese regelmäßig. Während der Schließung der Schulen wurden die Kinder über einen längeren Zeitraum betreut, die Kollegen übernahmen auch die Beschulung. Corona bedingt fand nur eine eingeschränkte Elternarbeit statt und immer unter dem Aspekt der Einhaltung der Hygienemaßnahmen.

Im Jahr 2021 konnten wir 4 Kinder neu in die Tagesgruppe aufnehmen, 3 Kinder wurden in die Häuslichkeit, teilweise mit einer ambulanten Nachbetreuung, entlassen.

Elternarbeit fand nur bedingt statt, telefonische Kontakte wurden ausgebaut. Hausbesuche erfolgten bei Neuaufnahmen, bei Bedarf oder wie im Hilfeplan verankert.

Im KJHZ AT/DM mussten natürlich auf Grund der Pandemie viele Angebote ausfallen. Die tägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Einrichtung wurde zwischenzeitlich eingestellt, wir trafen uns im Freien. Die regelmäßigen Gruppen-Freizeitangebote konnten ebenso wenig stattfinden, wie schon traditionelle Fahrten mit Eltern, Kindern und Jugendlichen oder Veranstaltungen zu Weihnachten. Für die Sommer- und Herbstferien organisierten wir jedoch einige Höhepunkte:

- Fahrradtour
- Besuch im Rostocker Zoo mit Eltern
- Fahrt in den Kletterwald auf Usedom mit den Jugendlichen
- Baden im Freibad Stavenhagen
- Fahrt in den Freizeit-, Tier- und Dinosaurierpark bei Oranienburg
- Kegeln mit Jugendlichen und anschließendem Essen

Auch zur Weihnachtszeit gab es eine Überraschung, jedes Kind/Jugendlicher erhielt ein kleines Geschenk in Form von altersspezifischen Spielen bzw. Schreibutensilien.

Allgemeines:

- Frau Zelfel absolvierte die Ausbildung zum Brandschutzhelfer
- Frau Bülow machte einen Qualifizierungskurs zur insoweit erfahrenen Fachkraft
- Frau Kluck nahm an einer Veranstaltung zum Kinderschutz teil, hier ging es um verschiedene Arten der Gewalteinwirkung
- Frau Zelfel bildete sich zum Thema „Die SGB-Reform- die Kinder- und Jugendhilfe weiterentwickeln“ fort

Alle Weiterbildungen fanden online statt.

Als Inhouse Weiterbildung für das gesamte Team wählten wir in diesem Jahr das Thema „Stressbewältigung“.

Im April fand online ein Qualitätsdialog mit dem Jugendamt statt.

Im Juni erhielten wir ein fünftes Dienstauto, so dass jeder Kollege für sein Auto Verantwortung trägt.

Im Team wurden regelmäßig Teamberatungen, Supervisionen und Fallbesprechungen durchgeführt.

Auf der Teamberatung im September konnten alle Kollegen die neuen Räume in der Adolf-Pompe Straße 25 kennenlernen. Ein gemeinsames Frühstück rundete die Beratung ab.

Unsere Teambildende Maßnahme führte uns in diesem Jahr nach Warnemünde.

Das vergangene Jahr hat deutlich gezeigt, dass unsere Einrichtung flexibel, engagiert und vor allem vertrauensvoll und gemeinschaftlich mit allen Herausforderungen umgehen kann.

3.4. Das Kinder- und Jugendhilfezentrum Stavenhagen/Malchin

Ein arbeitsreiches Jahr, welches erneut unter dem Zeichen der Pandemie stand, liegt hinter uns. Unter weiterhin erschwerten Bedingungen und mit großen Herausforderungen leisteten alle Kolleginnen und Kollegen in hoher Qualität ihre Arbeit. Jeder trug dazu bei, den hilfesuchenden Familien in unserer Region soziale Unterstützung und Hilfe zu bieten. Erziehungs-

beratung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand und begleiteter Umgang erzielten mit insgesamt 3594 Fachleistungsstunden eine Auslastung von 108 %.

Es sind vielschichtige Gründe, die es Eltern schwer machen, den Alltag mit den Kindern zu bewältigen.

Die Familie ist Adressat und Ort der aufsuchenden Hilfen. Die Fachkräfte arbeiten in der unmittelbaren alltäglichen Lebenswelt und damit auch unmittelbar in den emotionalen Spannungsfeldern von Familien. Die systemische Arbeit mit den Eltern, anderen Personen und Institutionen aus dem sozialen Umfeld ist integraler und unverzichtbarer Bestandteil.

Der Umfang der Fachleistungsstunden variiert je nach Bedarf. Bei der Betreuung geht es um Hilfe zur Selbsthilfe. Die Hilfeleistungen sind auf 1-2 Jahre begrenzt und werden im Verlauf einer ständigen Überprüfung unterzogen.

Familienbetreuung wurde als zusätzliches Angebot auf Wunsch des Jugendamtes aufgenommen, hier handelt es sich um eine ergänzende Hilfe für Familien, die besonders in der Organisation der Haushaltsführung und der Vorhaltung kindgerechter Rahmenbedingungen verstärkt Anleitung und Unterstützung benötigen. Diese Hilfeform wurde im Berichtszeitraum in 3 Familien mit insgesamt 190 Fachleistungsstunden geleistet.

Im Kinderhaus wurden im Berichtsjahr 3 Mädchen und 6 Jungen im Alter von 6 bis 16 Jahren betreut. Unser jüngster Bewohner wurde im Sommer eingeschult. Gemeinsam meisterten wir die Anforderungen des Alltags mit allen erwartbaren und unerwarteten Ereignissen. Auf die Unterstützung der Kolleginnen der Tagesgruppe war immer Verlass, wenn es um die Absicherung unplanmäßiger Betreuungsbedarfe ging, die durch Krankheitsausfälle oder auch Schulverbote/Suspendierungen notwendig wurden. Die Freizeit und Ferienzeit verbrachten wir im Waldbad, an der Ostsee, auf dem Tollensesee, Kino, Vogelpark u.v.m. Das Kinderhaus war mit 98,3 % sehr gut ausgelastet.

Die Türen unserer Tagesgruppe wurden mit dem 31.12.21 nach 23 Jahren endgültig geschlossen. Trotz einer Reduzierung der Platzkapazität auf 6 wurde diese Hilfeform nur wenig in Anspruch genommen. Anfragen wurden vom Jugendamt für nicht geeignet befunden, teilweise scheuten sich die Eltern, einen entsprechenden Antrag dort zu stellen.

In mehreren Trägergesprächen und in einem erstmalig stattgefundenem „Qualitätsdialog“ wurde uns eine sehr gute Arbeit und hohe Zufriedenheit des Jugendamtes versichert, jedoch aus Sicht des Jugendamtes wäre der Bedarf an Hilfen zur Erziehung rückläufig.

Dennoch war die Gruppe für 4 Jungen ein sicherer Ort, intensiv wurde mit den Eltern gearbeitet und in den Ferien gab es unterschiedliche Ausflüge und eine Campingfreizeit am Kummerower See. Bei der Verkündung der Nachricht über die Schließung der Einrichtung gab es Tränen bei so manchem Kind oder auch Elternteil.

Auch in diesem Jahr ermöglichten wir jungen Menschen Praktika in unserer Einrichtung, so in der Tagesgruppe einer künftigen Erzieherin und einem künftigen Erzieher sowie im Be-

reich der Frühen Hilfen/ambulanten Hilfen einer Studentin, die derzeit einen Masterstudien-
gang mit dem Schwerpunkt Beratung absolviert.

Wir arbeiteten intensiv mit im Verbundnetzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz des Landkrei-
ses, welches in diesem Jahr mit dem Landespräventionspreis des Landes Mecklenburg-
Vorpommern geehrt wurde.

3.5. Beratungsstelle Frühe Hilfen „Nestbau“

Im vergangenen Jahr 2021 haben 20 Hilfesuchende Beratung und Unterstützung erhalten.
Zusätzlich kamen 6 Familien aus dem Jahr 2020 dazu, die noch einige Zeit weiterbetreut
wurden.

Die Zeitdauer bei der Inanspruchnahme der Hilfe gestaltete sich sehr unterschiedlich. Sie
reichte von einmaligen Beratungen bis hin zu einer Betreuungszeit von acht Monaten.

Am häufigsten erfolgte im Jahr 2021 die Kontaktaufnahme durch das Jugendamt. Andere
Netzwerkpartner waren die Schwangerenberatung, andere soziale Dienste, Hebammen und
das Krankenhaus in Demmin. Einige werdende Eltern und junge Familien haben selbständig
Kontakt aufgenommen, da ihnen unsere Beratungsstelle aus einer früheren Inanspruchnah-
me schon bekannt war oder sie durch andere Institutionen auf uns aufmerksam gemacht
wurden. Verstärkt war Frau Schelän in diesem Jahr im Bereich Demmin und Umgebung tä-
tig, weil aus dieser Region viele Anfragen kamen. Aber auch aus Malchin, Dargun, Staven-
hagen sowie Altentreptow und den dazugehörigen Dörfern suchten Hilfesuchende den Kon-
takt. Der große Einzugsbereich erfordert einen großen organisatorischen Aufwand.

Schon wie im vergangenen Jahr war die tägliche Arbeit durch die Auswirkungen der Corona
Pandemie bestimmt. Wechselnde Vorschriften und Maßnahmen, geschlossene Ämter und
Behörden verunsicherten die Familien.

Im Gegensatz zum letzten Jahr waren die persönlichen Kontakte nicht mehr so einge-
schränkt, sondern fanden meist wieder vor Ort oder in der Beratungsstelle statt, nicht mehr
so häufig über das Telefon.

Die inhaltliche Arbeit reichte von Informationen organisatorischer Art, der kindlichen Entwick-
lung, Gestaltung des Alltags bis hin zu intensiven Beratungen und Unterstützungen bei der
Versorgung des Kindes. Die Themen der Familien bezogen sich auch in diesem Jahr häufig
auf Konflikte in den Familien auch zu stressigen Paarsituationen durch die Dauerbelastung.
Zusätzliche finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten wurden erörtert und besprochen.

Die Vermittlung zu anderen sozialen Einrichtungen, wie bspw. der Schuldnerberatung, Be-
gleitung zur Wohnungsverwaltung oder gemeinsame Kontaktaufnahme zum Jobcenter
gehörten ebenfalls zu meinen Aufgaben. Die Eltern wurden in manchen Angelegenheiten bei
der Durchsetzung von Ansprüchen unterstützt.

Vielfach fühlen sich die Mütter in der Schwangerschaft schon belastet, da sie Ängste und
Sorgen und viele Fragen rund um das Corona Virus hatten. „Kann ich weiter stillen, wenn ich
erkrankte, soll ich mich impfen lassen in der Schwangerschaft, was ist, wenn ich erkrankte,

kann mein Partner mit zur Entbindung?" Waren Eltern mit ihren kleinen Kindern in Quarantäne, war das für alle Beteiligten eine Herausforderung. Dabei ging es um die Gestaltung eines abwechslungsreichen Tagesablaufs mit Spiel, Bewegung und Beschäftigung. Zum Ende des Jahres häuften sich Infektionen und Quarantäne, so dass Termine abgesagt wurden. Vier Familien wurden in eine weiterführende Hilfe vermittelt und erhalten jetzt Hilfe zur Erziehung in Form von Sozialpädagogischer Familienhilfe bzw. wechselten in eine Mutter-Kind Einrichtung.

Im September besuchte Frau Schelän in Rostock eine Fachtagung zum Thema: „Schwanger: ja! -Alkohol: nein! FASD vorbeugen, erkennen und behandeln.“

Online nahm sie an der Fortbildung zu der Thematik Kinderschutz-Traumata-Bindungsqualität-Ursachen-Wechselwirkungen-Folgen teil. Die Treffen des Netzwerkes Frühe Hilfen und präventiver Kinderschutz und der Sozialrauminitiative „Stark für Familien“ konnten auch nur online stattfinden. Der Babybegrüßungstag der In Malchin jährlich durchgeführt wird, musste zum zweiten Mal verschoben werden.

Geplante Projekte an Schulen konnten nicht realisiert werden.

Am 11.09. gestaltete das Sozialwerk einen „Tag der Familie“ der auf Grund der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bestimmungen in Präsenz durchgeführt werden konnte. Mit vielen anderen Akteuren konnten so unsere jeweiligen Angebote vorgestellt werden. Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich über Unterstützungen für Familien in unserer Region zu informieren. Viele Eltern nutzten die Möglichkeit des Austauschs. Ebenso kam man mit den anderen Beteiligten ins Gespräch.

Einen großen Stellenwert haben nach wie vor die intensive Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit den Netzwerkpartnern. Nur so gelingt es, auf schnellem Weg Unterstützung und Hilfe anzubieten.

3.6. Integrative Kindertagesstätte „Kinderglück“ Demmin

Wir begrüßten gleich zum Jahresanfang eine neue Mitarbeiterin in unserer Kita. Die Einarbeitung unserer neuen Fachkraft begann mitten im Corona Lockdown. Die Corona Verordnungen und Hygienevorschriften zwangen uns gleich zu Jahresbeginn zur Kontaktminimierung und -beschränkungen und störten so die gewohnten Abläufe des ganzen Kitaalltages.

Nur die Kinder durften in die KITA, deren Eltern systemrelevant waren. Alle anderen mussten bis zum 02.März zu Hause bleiben und unser jährliches Faschingsfest konnte so nicht stattfinden, da viele Kinder fehlten. Am 04.März endlich war der Lockdown überstanden und wir feierten ein Begrüßungsfest, zu dem 103 Kinder ihre Faschingssachen mitbrachten.

Zu Ostern konnten wir dann den Kindern eine schöne Osterfeier gestalten, aber leider nicht alle zusammen, sondern getrennt in 9 Gruppen, denn es hieß immer noch Kontakte zu minimieren.

Auch die 128 Elternpartnerschaften und deren Zusammenarbeit litt in diesem Jahr massiv, der Austausch fand meist telefonisch statt, oder im Email Verkehr. Eltern durften sich nicht

lange in der KITA aufhalten, Tür- und Angelgespräche fanden kaum statt. Viele waren mit den ganzen Corona Verordnungen überfordert, konnten Dinge nicht nachvollziehen und verstehen z.B. Maske tragen und waren aufgebracht, über immer wieder neue Verordnungen, wir übrigens auch.

Mit unserer Fachberaterin wurde nach den besten Lösungen gesucht und mit den anderen DRK KITAs waren wir im ständigen Austausch, was wir noch besser organisieren könnten. Es entstand ein hauseigenes Kinderschutzkonzept, alle Fachkräfte waren involviert.

Im April dann die Nachricht, dass wir uns impfen lassen können, was auch einige Fachkräfte gleich taten, um ein bisschen mehr Normalität in den KITA Alltag zurück zu bekommen und den Schrecken an Corona zu verlieren.

Zum Kindertag hatte sich die Situation schon ein wenig gebessert und wir konnten gemeinsam ein Märchenfest draußen feiern.

Im Juni verbrachten wir einen schönen Tag auf der Fischerinsel mit den 23 zukünftigen Schulkindern, leider wieder ohne Eltern, wegen der Kontaktreduzierung.

Die Einrichtungsleitung war gefordert, in diesem Jahr alles unter einen Hut zu bekommen. Das Lockdown Management wurde vom Landkreis MSE an die KITA Leitungen übertragen. Die Erstellung von erweiterten Hygieneplänen und deren Umsetzung, die Überwachung und Einhaltung von Schutzmaßnahmen für die Kinder, für das Personal, die Eltern und Externe und massive Personalausfälle, brachte uns fast zur Erschöpfung und zur Unzufriedenheit und vielen Zweifeln an dem vor Corona so geliebten Beruf. Doch durch den Austausch mit allen im DRK Kreisverband, merkten wir schnell, dass wir nicht alleine waren und unsere Probleme ernst genommen wurden.

Im August dann die tolle Nachricht, dass wir einen FSJ-ler (Freiwilliges Soziales Jahr) zur Verstärkung erhalten, im Oktober dann eine zweite FSJ Stelle, darüber freuten sich alle sehr.

Das erste Mal im Jahr 2021 konnten wir dann im November einen Laternenumzug mit den Kindern und ihren Eltern zusammen erleben, mit Kinderpunsch und heißen Würstchen. Fast alle Eltern folgten der Einladung und wir spürten endlich wieder Normalität.

Im Dezember gab es für die Kinder viele kleine Überraschungen z.B. Waffelbäckerei, Geschenke und eine Weihnachtsfeier in den einzelnen Gruppen.

Zwei Fachkräfte feierten in diesem Jahr das 40-jährige Betriebsjubiläum. Für sie war dieses Jahr das ungewöhnlichste und herausforderndste und wir hoffen alle, dass es 2022 wieder besser wird.

3.7. Jugendfreizeiteinrichtung Neukalen

Auch im Jahr 2021 bestimmte „Corona“ mit Schließungen und Hygienekonzepten das Arbeitsgeschehen in der Jugendfreizeiteinrichtung.

Im Mai war es dann endlich wieder so weit, wir konnten mit 5 Kindern im Freien die Nachmittage verbringen. Ständige Anpassungen von Hygienekonzepten und Informationen wirken auf die Dauer nicht gerade motivierend, waren jedoch der einzige Weg überhaupt etwas tun zu können.

Mit Sommerbeginn, konkret im Monat Juni konnte die Arbeit auch in den Räumlichkeiten wieder stattfinden – wir haben hier nicht nur Gutes Wetter.

In den Sommerferien führten wir dann 2 Wochen lang unsere beliebten Sommerferienspiele durch.

Das Thema „Gesundheit“ war in den letzten beiden Jahren ohnehin allgegenwärtig. Eine „Gesunde Lebensweise“ fügte sich passend in diese Thematik ein. Sie zog sich wie ein roter Faden durch unseren Arbeitsalltag und hat im Kontext der Hochzeit von HomeOffice und Home Schooling eine besondere Daseinsberechtigung.

Wir kochten und backten gemeinsam, sahen uns Videos über gesunde Lebensweise an und gestalteten ein kleines Kochbuch mit vielen Rezepten. Rechtzeitig zur Weihnachtszeit wurde dies fertiggestellt und an die Kinder ausgegeben.

Feriengestaltung ist natürlich nicht nur im Sommer ein Thema. Auch im Oktober fanden Herbstferienspiele statt. Es wurde viel gebastelt,

Der IT-Administrator des Kreisverbandes, Herr Schubbert half uns bei der Arbeit mit dem PC, sorgte für die technische Performance und die nötige Sicherheit.

Bei Sport und Spiel schafften wir dann den Bewegungsausgleich an der frischen Luft.

Ein besonderes Merkmal der Adventszeit ist sicher überall das Backen und Basteln. Am verdienten gemütlichen Kaffee trinken mit selbst hergestelltem Gebäck und selbst gebastelten Adventsgestecken hatten alle Beteiligten viel Freude.

Alle Veranstaltungen und Initiativen wurden gern angenommen und erzeugten seit langem vermisste Begeisterung. Ein Grund dafür ist sicher in der gefühlt unendlichen Phase der Enthaltsamkeit solcher Möglichkeiten zu sehen.

Nach den Schließungen am Anfang des Jahres und trotz vieler Auflagen hatten wir sehr viel Spaß und konnten so manchen Nachmittag die Sorgen und Probleme des Alltags bei Sport und Spiel vergessen.

Es war einfach furchtbar mit ansehen zu müssen welche Sorgen und Nöte die Kinder und Jugendlichen beschäftigt und es hat uns einmal mehr gezeigt wie wichtig diese Tätigkeit für diese Zielgruppe ist.

3.8. Beratungsstelle Schwangerschaft- und Konfliktberatung

Am 01. Januar 2021 erfolgte am Standort Demmin eine Personalveränderung. Nach langjähriger Leitung der Beratungsstelle schied Frau Roswitha Bruhn aus dem Dienst aus und ging

in den verdienten Ruhestand. Der Staffelstab der Leitung wurde folgerechtlich an Frau Thode übergeben.

Die Beratungsstelle Demmin mit Außenstelle Malchin wurde somit von zwei Kolleginnen in der Beratung und eine Kollegin in der Verwaltung weitergeführt.

Die nachrückende Kollegin, Frau Dürr bringt aktuelle Erkenntnis einer jüngst abgeschlossenen Ausbildung hier mit ein.

Seit 1991 ist der DRK KV Demmin, Träger der anerkannten Schwangerschafts(konflikt)beratungsstelle in Demmin mit Außenstelle in Malchin.

Im vergangenen Berichtsjahr 2021 wurden die uns aufsuchenden Klienten insgesamt in 920 Gesprächen intensiv von den Mitarbeiterinnen beraten und begleitet. Hiervon wurden 2 Frauen auf Grund ihrer besonderen persönlichen Situation in der Häuslichkeit aufgesucht. Insgesamt kam es zu 4 Hausbesuchen.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung fand weiterhin ausschließlich im persönlichen Kontakt statt, um den Frauen die bestmögliche Begleitung in dieser ohnehin konfliktbeladenen Situation gewährleisten zu können. Dies stellt für die Mitarbeiterinnen eine besondere Herausforderung dar.

Wir bemühen uns um eine ergebnisoffene, fachkompetente Beratung, um die betroffenen Personen zu befähigen, die für sie bestmögliche Entscheidung treffen zu können.

Von Januar bis Dezember 2021 wurden 86 schwangere Frauen und 26 Begleitpersonen, darunter 6 Paare beraten - die einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung zogen. Wir benötigten auch einen Dolmetscher zur nötigen Sprachverständigung.

Darunter waren 20 Ratsuchende, die ihren Wohnsitz außerhalb des Versorgungsgebietes haben.

Der Anteil der Beratungen gemäß Schwangerschaftskonfliktgesetz belief sich auf 834 Kontakte (342 in Malchin und 492 in Demmin).

Die Beratungen beinhalten Informationen über Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung, sowie finanzielle und soziale Hilfen. Unsere Mitarbeiterinnen erstellen mit den Schwangeren einen individuellen „Fahrplan“ auf der Grundlage gesetzlicher Hilfen wie Mutterschutz und Elterngeld/-zeit oder beraten in Fragen zu Grundsicherungsleistungen des oder Krankenkassenleistungen sowie Beratung zur Bundes- und Landesstiftung. Ebenso sind Beratungen zu Leistungen der Kindergeldkasse, zum Kindergeldzuschlag, zu Bildung und Teilhabe und in Sachen des Starke-Familien-Gesetzes sowie Kurberatung im Angebot der Beratungsstelle.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 2021 durch die Bewilligung von 158 Anträgen Gelder in Höhe von 116.772,00 € von der Bundesstiftung „Hilfen für Frauen und Familien – Schutz des ungeborenen Lebens“ an die Antragsteller ausgezahlt. Durch jahresübergreifende Anträge, welche noch in der Bearbeitung sind, wird sich der Auszahlungsbetrag der Stiftung nochmals erhöhen. Lediglich 17 Anträge wurden abgelehnt.

Im vergangenen Berichtszeitraum wurde durch die Bundesstiftung - an Arbeiterinnen im Niedriglohnssektor ab 450,00 Euro aufwärts - ein zusätzliches Guthaben von 200,- € ausgezahlt.

Im Berichtsjahr 2021 fanden 4 Beratungen über Kurzmöglichkeiten für Frauen mit Kindern statt. Zwei erfolgreiche Rückmeldungen gingen in der Beratungsstelle ein.

Die anhaltende pandemische Situation im Berichtszeitraum hat den Zeitaufwand in der Schwangerenberatung auf einem gleich hohen Niveau gehalten. Es wurden viele Beratungen am Telefon und per Email geführt, um die Gesundheit der Schwangeren nicht unnötig durch persönliche Besuche in der Beratungsstelle und eine möglicherweise damit verbundene Infektion zu gefährden. Dadurch entstanden jedoch intensive Nacharbeiten und mehrmaliges Nachfragen per Telefon, welche in normalen Zeiten in einem persönlichen Gespräch geklärt werden. Aber auch die mit Kontakteinschränkungen und Quarantäne einhergehenden neuen Ängste der Schwangeren lassen die Problemlagen der Frauen weiterhin komplexer werden und fordern einen Anstieg an Kooperation und Abstimmung der Mitarbeiterinnen mit fachübergreifenden Kontakten.

Von Vorteil erweist sich hier auch immer wieder die enge Zusammenarbeit mit der DRK-Mitarbeiterin „Nestbau - Frühe Hilfen“. Eine nicht geringe Anzahl von jungen Familien konnte dorthin vermittelt werden und wird kompetent weiterbegleitet, um einen bestmöglichen Start ins Leben mit der eigenen Familie absichern zu können.

Ein erschwerender Moment trat mit dem Hausbrand (Treptower Straße 28) am 29.04.2021 in unseren Beratungsalltag.

Der DRK Kreisverband Demmin reagierte spontan und stellte den Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatung einen Raum in der Geschäftsstelle zur Verfügung. Fortan konnte das Beratungsangebot in Demmin (Rosestraße 38) nahtlos gewährleistet werden. In den folgenden vier Monaten wurden andere Räumlichkeiten (Adolf-Pompe-Straße 25) komplett neu ausgestattet und zum 01. September 2021 zum Anerkennungsverfahren dem Landesamt für Gesundheit und Soziales M/V (LAGuS) vorgestellt. Eine positive Anerkennung erfolgte durch das LAGuS M/V.

Am 03. November 2021 fand in der neu gestalteten Schwangerschafts(konflikt)beratungsstelle Demmin (Adolf-Pompe-Straße 25) ein Tag der offenen Tür für Netzwerkpartner und Interessierte statt.

Veranstaltungen an Schulen - zum Thema „Schwangerschaftsverhütung, Familienplanung und Sexualität“ konnten wegen der pandemischen Gesamtlage nicht stattfinden.

Die Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Netzwerken „Frühe Hilfen“ / „Kinderschutz“ / „Chancengleichheit“ der Region Demmin und Malchin fanden online statt. Diese wurden dadurch aufrechterhalten.

Präsent wurde an zwei Veranstaltungen zum Thema „Anti-Gewaltwoche“ in Demmin und Stavenhagen teilgenommen.

Im Berichtsjahr 2021 wurde die Teilnahme an Arbeitsberatungen auf Landesebene und Supervision teils präsent oder online von den Mitarbeiterinnen belegt.

Eine Kollegin nahm am 20. September 2021 an der Fortbildung zum Thema „Beratung bei ungewollter Kinderlosigkeit als Angebot der Schwangerschaftsberatung“ in Güstrow teil.

Eine entscheidende wichtige Arbeitsgrundlage ist die stetige Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der Region zum Beispiel: gynäkologischen Praxen, die Hebammen, die Fachkräfte der SPFH, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jugend- und Versorgungsämter, das Jobcenter und die gerichtlich bestellten Betreuer und die Erziehungsberatung. So können weitere Kontakte zu Institutionen, Verbänden und weiterführenden Hilfen geknüpft und gehalten werden.

3.9. Behindertentreff Altentreptow

Im Behindertentreff begegnen sich erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen, mit schwerer und mehrfacher Behinderung. Mit unseren Angeboten unterstützen wir die Teilhabe an verschiedenen Lebensbereichen und fördern die Lebensqualität dieser Menschen. Für einige Teilnehmer des Treffs ist es jedoch bis heute schwer ihr Leben so zu leben, wie sie es möchten. Wie es für uns nur allzu oft selbstverständlich ist. Deshalb ist für diese Menschen das Zusammensein in der Gruppe so wichtig. Sie fühlen sich verstanden, tauschen Erfahrungen und Erlebnisse aus. Es wurde sich über Alltagsprobleme und deren Bewältigung ausgetauscht.

Der Alltag unserer Teilnehmer sollte abwechslungsreich gestaltet und die sozialen Kontakte gepflegt werden. Es sind Freundschaften entstanden, die auch außerhalb des Treffs bestehen. Der Treff dient weiterhin dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Eine besondere Bereicherung sind die kulturellen Veranstaltungen. Im Behindertentreff /Altentreptow haben wir 15 Teilnehmer im Alter von 41 bis 86 Jahre. Davon sind 10 weiblich und 5 männlich. Es benötigen 4 Teilnehmer einen Rollstuhl. Der Treff findet wöchentlich am Mittwoch statt.

Im Berichtsjahr 2021 fanden 21 Treffen statt.

Auf Grund der Corona Situation gestaltete sich die Arbeit im 1. Halbjahr schwierig. Es konnten keine Treffen durchgeführt werden. Der Kontakt mit den Teilnehmern, die sehr isoliert waren, wurde durch wöchentliche Telefonate, Hausbesuche und kleine Dienstleistungen (Einkäufe, Botendienste) aufrechterhalten. In unseren Gesprächen fand wöchentlich der Austausch über die aktuellen Corona-Bedingungen und Vorschriften statt. Alle Geburtstagskinder wurden persönlich aufgesucht. Kuchen und Geschenke wurden verteilt. Nach den ersten Lockerungen hatten die Teilnehmer Freude an gemeinsamen Spaziergängen in kleinen Gruppen. Beim gemeinsamen Picknick wurden die Alltagsorgen vergessen.

Der 1. offizielle Treff konnte endlich am 23.06.2021 stattfinden. Die Gaststätte „Zur Kegelbahn“ ermöglichte uns ein Treffen unterm Carport, weil es in Innenräumen noch nicht gestattet war. Ab Ende Juli konnten wir wieder die Innenräume und Kegelbahn nutzen.

Besondere Höhepunkte waren:

Erkundung der Altentreptower Umgebung, Rätsel- und Bastelnachmittage, Buchvorlesung Stadtbibliothek, Spiele- und Kegelnachmittage, Gesprächsrunde mit Mitarbeitern der Bundespolizei, Grillnachmittag, Dampferfahrt auf der Müritz mit anschließender Fischverkostung, Wanderung zum „Großen Stein, Tagesausflug nach Feldberg, Vortrag über eine gesunde Ernährung, Weihnachtsfeier mit Vorstellung Vorhaben 2022 .

Würdigung des 29-jährigen Bestehens des Behindertentreffs Altentreptow, Dampferfahrt Prerow/Darß, Ausflug in den Neustrelitzer Tiergarten, Tagesausflug an die polnische Ostseeküste u.v.m.

Der Jahresabschluss endete mit unserer Weihnachtsfeier, bei der unser Präsident Herr Zühlke unser Gast war. Dieser Nachmittag zählte auch zu einem besonderen Höhepunkt. Unser Treff in Altentreptow wird von der Gaststätte „Zur Kegelbahn“ wöchentlich unterstützt.

3.10. Senioren- und Behindertentreff Stavenhagen

Rückblickend war auch das vergangene Jahr ein ungewöhnliches Jahr. Zum Anhalten der pandemischen Situation mit all seinen Gefahren gesellte sich eine gewisse Ohnmacht und Verdrossenheit.

Die geliebten, geselligen, gemeinsamen Stunden blieben in den ersten Monaten wieder aus, da die Hygienevorschriften und die Abstandsregeln nicht eingehalten werden konnten.

Unser Engagement, unsere Bemühungen sorgten immer wieder für den Nährboden von Zuversicht und Hoffnung. Die politischen Beschränkungen und Sanktionen in der pandemischen Lage vernichteten jedoch immer wieder aufs Neue die auflaufende Saat von Hoffnung und Zuversicht. Ein trauriges Jahr.

Trotz der Einschränkungen wurde der Kontakt zu den Senioren telefonisch und durch einzelne persönliche Besuche aufrechterhalten. Es wurden Hilfen für Einkäufe angeboten. Die Seniorinnen freuten sich über kleine Aufmerksamkeiten und Gespräche, in denen sie immer wieder zum Ausdruck brachten, wie wichtig diese Zusammenkünfte sind. Es wurden bezüglich der Öffnung der Einrichtung regelmäßig Gespräche mit Vertretern der Reuterstadt geführt. Wir suchten nach anderen Gelegenheiten, wo Hygieneauflagen und Abstandsregeln eingehalten werden konnten.

So waren Treffen im Schlosspark und Spaziergänge zum Wald mit sportlichen Aktivitäten eine willkommene Alternative. Auch Zusammenkünfte auf der Terrasse am „Cafe am Markt“ wurden genutzt.

Veranstaltungen wurden trotz der erschwerten Bedingungen geplant, organisiert und auch durchgeführt, aber einige auch wieder abgesagt. Die Situation musste ständig neu bewertet und unsere Überlegungen und Ideen ständig angepasst werden. Nach den Impfungen konnten auch wieder persönliche Kontakte gepflegt werden.

Höhepunkte waren die Fahrten im Juni zum Rhododendronpark in Graal Müritz, im August die Fahrt nach Stralsund mit der Hafenrundfahrt auf der „MS Vorpommern“ und anschließendem gemeinsamen Mittagessen sowie im September der Besuch zur Imkerin Frau Schygeries in Stavenhagen, die uns einen interessanten Vortrag über das Reich der Bienen gab.

Die geplante Weihnachtsfeier musste nun bereits zum 2. Mal abgesagt werden. Anstelle des gemütlichen Zusammenseins wurde den Senioren weihnachtliche Präsente gepackt. Dieses wurde persönlich vorbeigebracht und gleichzeitig mit einem kleinen Plausch verbunden. Es stimmt traurig an diese Gesichter voller Einsamkeit und Hoffnung zu denken. Wir haben uns bemüht, aber wir können nicht ersetzen, was ihnen genommen wurde. Ungetrübtes Zusammensein, Spaß, Freude und Geselligkeit als Lohn und Ausgleich für ein Leben voller Arbeit und teilweise auch vielen Entbehrungen. Alle freuten sich und dankten mit Worten und Emotionen und bekundeten, wie sehr die Zusammenkünfte fehlen und sie sich auf ein baldiges Wiedersehen in der Gruppe freuen. Möge es nie wieder so sein.

Insgesamt gesehen konnten wir sechs Seniorinnen neu gewinnen und sieben verließen aus den unterschiedlichen Gründen den Treff. 2021 fanden 20 Veranstaltungen mit insgesamt 368 Seniorinnen statt. Durchschnittlich besuchten somit jeweils 18 Personen die Veranstaltungen.

3.11. Altengerechte Wohnhäuser

Die Lebensfreude und die Lebenslust unserer Bewohner der altengerechten Wohnhäuser lassen wohl kaum erahnen, dass der Altersdurchschnitt der Bewohner doch über 80 Lebensjahren liegt. Es hat sich wohl herumgesprochen, dass man bei uns angenehm alt werden kann. Alle Wohnungen sind belegt und das Gemeinschaftsleben, natürlich unter Wahrung all der Regeln und Verbote, funktioniert recht gut.

Unsere Bewohner wissen um die Vorzüge und die Sicherheit in einer barrierefreien Wohnung, ausgestattet mit einem Hausnotrufsystem.

Es ist schon sehr angenehm, sich je nach Stimmung und Laune entscheiden zu können was man gerade möchte. Selbstbestimmt und unabhängig zu entscheiden, ob man einsam oder gemeinsam sein möchte.

Für unsere altengerechten Wohnhäuser am Markt und in der Heinestraße bestehen immer noch Wartelisten. Dementsprechend wenig Bewegung entstehend durch Wohnungswechsel. Es sind in der Regel medizinische Indikationen, die gelegentlich einen Umzug erzwingen, wie z.B. die Notwendigkeit in ein Pflegeheim umzuziehen.

Bei vielen Bewohnern unserer Häuser werden ambulante Hilfe und Unterstützung täglich eingefordert. Die Bandbreite der Leistungen reicht von der Körperpflege, der Medikamenteneinnahme oder der Zubereitung von Mahlzeiten.

Das alljährliche Grillfest der Bewohner unserer beiden altengerechten Wohnhäuser ist bereits Tradition und war auch im Berichtsjahr ein voller Erfolg.

Am 15. Juli 2021 holten einige Kollegen des Kreisverbandes die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der Rudolf-Breitscheid-Straße ab und fuhren sie zur Heinestraße. Dort angekommen, standen unter einem großen Baum im Schatten liebevoll eingedeckte Tische bereit, die zum Verweilen und Wohlfühlen einluden.

Fast alle Senioren aus der Rudolf-Breitscheid-Straße und der Heinestraße waren dabei und trafen sich an dem am Waldrand gelegenen altengerechten Wohnhaus in der Heinestraße. Bei herrlichem Sonnenschein begrüßte der Präsident Herr Zühlke unsere Bewohner.

Nachdem alle mit Getränken versorgt waren, begannen die Grillmeister damit, die hungrige Gesellschaft mit leckerem Grillgut zu verpflegen. Es wurde gut gegessen, denn in Gemeinschaft schmeckt es doch allen besser.

Die Bewohner hatten ihre Freude und viel Spaß. Es wurde gescherzt und gelacht, aber auch anregende Gespräche zwischen den Bewohnern der beiden Häuser wurden geführt.

Gerade in diesem Jahr war eine gemeinsame Feier eine besondere und willkommene Abwechslung und Freude. Für alle Bewohner war diese Veranstaltung wichtig und sie genossen sichtlich das Zusammensein.

Gerade Frau Rettig und Frau Wohlan sollten auch einmal als Gäste etwas verwöhnt werden, da sie ja sonst die Akteure sind, die sich so liebevoll das ganze Jahr um unsere Bewohner in den Häusern kümmern.

Ohne die tatkräftige Unterstützung unserer vielen ehrenamtlichen Helfer wären so manche Veranstaltungen nicht möglich gewesen. Es zeigt uns aber auch, dass diese grandiose und weltumspannende Idee unserer Gründungsväter auch heute noch aktuell ist und es verdient in die Zukunft getragen zu werden.

Dafür unseren herzlichen Dank!

